**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 41 (1925)

**Heft:** 37

Rubrik: Verschiedenes

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

seien), und der Bedarf ist auf seinem Gebiete größer als die Produktion. Wenn sich irgendwo der Handel ganz ordentlich anlassen wird, so werde es gerade im Kanton Zürich der Fall sein. Bom vielleicht etwas hartnäckigen Berlauf des diesjährigen Handels soll man sich nicht

einschüchtern laffen.

herr Bavier machte dann noch einige Einzelangaben über Spezialsortimente: Lärchenes und föhrenes Starkhold wird nach wie vor seinen guten Preis erhalten, ebenso wird Buchenholz seinen letztjährigen Preis halten. Was Eichenholz anbelangt, so ift der Preis dieser Sorte ausgeprägt im Steigen begriffen; ja es wurden bereits einzelne Stämme zu 185—190 Fr. verkauft (letten Herbst 150 Fr.) Dagegen gehen Leitungsftangen schlecht, weil die Ausfuhr fehlt und die eidgenössische Telegraphen- und Telephonverwaltung infolge der zunehmenden Kabellegungen gang kleine Lieferungen ausschreibt. Dafür follte der Handel in Papterholz gut werden; auf dem ausländischen Martt zieht diese Gorte am schärfften an. Größere Berkäufe haben aber noch nicht ftattgefunden. Buchen- und Eichenschwellen: Sier diktiert gewöhnlich die Bundesbahn die Preise. Die Lage ift noch nicht ab geflart. Bu den Breifen des Brennholzes glaubte Oberförster Bavier auch nicht viel sagen zu können; es scheint, daß da und dort eher eine leichte Senkung eintreten will, denn es kommt auch ziemlich viel Brennholz aus dem Ausland. Je nachdem sich die Winterszeit anläßt, wird man mit einem tleinen Preisabbau rechnen muffen.

Holzmarkt im Ranton Glarus. (Rorr.) Laut Amtsbericht des Regierungsrates fette schon im ersten Halbjahr 1924 eine ganz bedeutende Einfuhr von Rundholz ein. Gar viele Lager wurden mit billigem Auslandholz angefüllt und damit die vorher teuer erworbenen Vorrate entwertet. Der Schweizerische Holzinduftrieverband stellte bereits zu Anfang der Verkaufskampagne eine Preisreduktion von 5 Fr. bis 10 Fr. per Festmeter in Aussicht. Die Aussichten auf einen annehmbaren Verkauf des Rundholzes waren gering und von einem Festhalten an den lettiährigen Preisen konnte keine Rede sein. Den Anstrengungen des Schweizerischen Waldwirtschaftsverbandes und des Landwirtschaftlichen Klubs der Bundesversammlung, sowie einzelner Kantonsregierungen war es zu verdanken, daß mit dem 17. Oktober 1924 die Einfuhrbeschränkung für Rundholz wieder eingeführt wurde. Leider zu spat, um auf die Preise unserer Bolgvorräte nennenswerte Einflüsse ausüben zu können. In der Folge kam es zu einem im allgemeinen zähen Handeln mit anfänglich nicht gar empfindlichen Preisabschlägen. Vom Monat Februar 1925 an machte sich hierorts ein starkes Nachlassen der Rachfrage bemerkbar; der gewaltige Sturmichaden vom 15. Februar 1925 wirkte erft recht drückend auf die Rundholzpreise. Die große Holzgant im März in Elm hatte einen fichtlichen Mißerfolg, weil die Gemeindebehörde an den Preisen vom Früh-jahr 1924 zu ftark festhalten wollte; immerhin ist zu bemerken, daß das Holz nachträglich bei etwas reduzierten Preisen doch Abnehmer fand. Für die guten Bartien wurden gelöst Fr. 46.— bis Fr. 54.— per m<sup>8</sup>, für die geringern Fr. 34.— bis Fr. 45.—. Infolge des gewaltigen Anfalles an Schneedruck- und Lawinenholz gelangten außerordentlich große Mengen Brennholz auf den Markt. Die Nachfrage nach diesem Sortiment war ohnehin nach dem milden Winter 1924/25 weniger groß, als normal. Die Folge des überfüllten Marktes war ein Nachlassen der Preise, wodurch namentlich das Nadelholz empfindlich getroffen wurde. Es sind auch tatfächlich noch große Vorräte an Nadel-Brennholz vorhanden. In verschiedenen Gemeinden des Hinterlandes wurden Buchen-Spälten für Fr. 63.— bis Fr. 65.— per Rlafter ab Lagerplatz verkauft; Nadel-Brennholz wurde für Fr. 42.— angeboten. Die Einfuhr von Brennholz in die Schweiz hat stark nachgelassen, ein Beweis, daß das Ausland Brennholz die Konkurrenz mit unsern einheimischen Produkten nicht mehr aushalten kann. Die Nachfrage nach Papterholz war über den Winter eine gute, die Preise variierten von Fr. 20.50 dis Fr. 21.50 per Ster verladen Wagen. Was die künstige Lage auf dem Rundholzmarkt anbelangt, so ist in erster Linie darauf hinzuweisen, daß sämtliche Einfuhrbeschränkungen auf den 30. September 1925 ausgehoben wurden. Eine übersstung mit Holz aus den Nachbarstaaten steht bevor. Immerhin ist zu erwarten, daß — wenn auch nicht sosort — die Preise im Ausland steigen und die Konkurrenz mit unserm einheimischen Holz ausgehalten werden kann.

Toggenburger Holzsubmission. Die Sägeretverbände St. Gallen, Zürich-Winterthur und Thurgau nebst einigen ansässigen Sägereibesitzern im Obertoggenburg interessierten sich für den größten Teil dieses Holzes. Auf gestellte Gemeinschafts- und Einzelofferten erfolgte nach gepslogener Unterhandlung die volle Zusage von annähernd 11,000 m³, welche wohl Verkäufer wie Käuserschaft befriedigt. ("Toggenburger Anzeiger".)

Windwurf-Holzverlauf im Ranton St. Gallen. Der Ortsverwaltungsrat Amden hat auf dem Submissionswege den Windwursichlag im Laub, zirka 4000 Stück Bau- und Trämelholz (Mittelftück 0,51) an die Firma Vogler & Söhne in Neu St. Johann zum Preise von Fr. 32 loko Wald verkauft. Transportkosten per Bahn verladen zu Lasten des Käusers zirka 9 Fr.

Holzpreise in Graubiinden. Die Gemeinde Küblis verkauste eine Partie Durchsorstungsholz, Ober- und Untermesser, zum Preise von 30 Fr. per Festmeter im Wald. Transportkosten bis auf den Bahnhof zirka 8 Fr. Für eine Partie schwere Obermesser, I. und II. Klasse, wurden 35 Fr. per Festmeter ausgerüstet im Wald geboten. Transportkosten Bahnhof, unverladen, zirka 10 Fr.

# Verschiedenes.

† Steinhauermeister Felix Probst in Solothurn ftarb am 2. Dezember im Alter von 77 Jahren.

† Schreinermeister Ludwig Schneibel in Arbon ftarb am 3. Dezember im Alter von 70 Jahren.

† Tapezierermeister Heinrich Lendi-Looser in Davos-Platz starb am 5. Dezember an den Folgen einer Magenoperation im Alter von 50 Jahren.

Historifche Sausrenovationen in Zürich. Man schreibt der "n. 3. 3. ": Erfreulicherweise mehren fich die Bauferrenovationen in Zürich in hiftorisch-farbenfreudigem Sinne. Die Augustiner- und Widdergasse zum Beispiel weisen gute Beispiele auf. Es ift angenehm zu betonen, daß es Hauseigentumer gibt, die den Kunftmaler bei der Renovation des Hauses zu Rate ziehen. Das hat auch Restaurateur H. Kaiser, der Inhaber des ehemaligen "Café Baudois" an der Glockengasse in Zürich 1 getan. Neben dem fürzlich eröffneten "Café Usenbenz" ift nun durch Runstmaler Hartung etwas Erquisites geschaffen worden. Der Künftler hat in Sgrafito-Manter die hiftorische Bedeutung des Hauses festgehalten. Gegen die Glockengasse lesen wir, daß Joh. Caspar Lavater von 1778—1784 darin wohnte. Das Haus hieß von 1357—1521 "Biberlinhus"; von 1522-1637 "Bur Gich" und feit 1637 "Bur großen Reblaube". Die Rückseite gegen die Peterhofftatt belehrt uns, daß kein Geringerer als Altmeifter Goethe mit Herzog Karl August von Weimar im Jahre 1779 bei Joh. Cafpar Lavater in diesem Hause zu Gafte mar. Die Bildniffe Goethes und des Herzogs find von Künftlerhand beigegeben. Über dem Eingang stehen derb die Goetheschen Worte:

> "Weshalb ftehen Sie davor? In nicht Türe auf und Tor? Rämen Sie getroft herein, Bürden wohl empfangen fein!"

Sameizerische Mobiliar-Versicherungs-Gesellschaft in Bern. Der Jahresbericht für 1924/25 schließt mit einem Vortrag auf neue Rechnung von 1,35 Millionen Franken gegenüber 1,24 Millionen Fr. Der Reserve-fonds wird in der Bilanz mit 14,7 Millionen Fr. aus: gewiesen (1923/24 14,7 Mill. Fr.), die Rückversicherungs= reserve mit 6,79 Mill. Fr. (1923/24 6,08 Millionen Fr.). Die Wertschriften stehen mit 16,69 Mill. Fr. zu Buch (1923/24 15,84 Mill. Fr.), die Hypotheken mit 6,68 Millionen Fr. (1923/24 4,7 Mill. Fr.). Die Ausgaben für Brandentschädigungen betragen 2,29 Millionen Fr. (1923/24 1,97 Mill. Fr.).

Gine Berordnung zur Forderung der harten Bedachung in Graubunden wurde vom Großen Rat angenommen, die Beitragsleiftungen an die Dachumwandlung bis zu 50 % vorsieht. Die Gemeinden leisten außerdem noch einen Beitrag von 30 %. Es sind immer noch 16,000 Gebäulichkeiten in Graubunden welch eingedeckt. Aus Gründen der Feuersgefahr wird daher die harte Bedachung fehr weitgehend unterstütt.

Wie man am leichtesten die Sohe eines Baumes mißt. Die Messung kann nur bei hellem Sonnenschein ausgeführt werden, liefert aber dann ein fast auf den Zentimeter stimmendes Ergebnis, beim höchsten wie beim niedrigen Baum. Man schlägt ein Stuck von dem zu messenden Baum entfernt einen kurzen Pflock oder Stock in die Erde, worauf man mit einer Schnur, die gang genau fo lang fein muß, wie der über die Erde ragende Teil des Pflockes, einen Kreis um den Pflock zieht, deffen Umriß man mit Steinchen, die man eng nebeneinanderlegt, möglichst genau bezeichnet. Sobald nun der Schatten des Pflocks an die um ihn gezogene Umrifilinie heranreicht, mißt man sofort auch den Schatten des Baumes, u. zw. vom Grund des Stammes an, denn nunmehr zeigt auch er, ebenso wie der Schatten bes Pflockes, die wirkliche Länge des Stammes. Wenn die Messung noch in derselben Minute, in der die Messung des Pflocks vorgenommen wurde, erfolgt, kann man fich auf ihr Ergebnis unbedingt verlaffen.

# Literatur.

P. C. Marine

W. 0

e dell Monatsichrift der Schweizer Muftermeffe. Aus dem November-Beft: Als Leitartitel eine Monographie über die schweizerische Uhrenindustrie (französisch) von Ed. Tiffot, Präsident der Chambre Suisse de l'Horlogerie, La Chaux-de-Fonds. Ein Beitrag aus der Feder von Dr. R. Schwarzmann orientiert über den schweizerischen Außenhandel mit Baumwollgarnen. Ein anderer Auffat hebt die Bedeutung zeitgmäßer elektrischer Beleuchtung in wirtschaftlicher und ge-sundheitlicher Hinsicht hervor. Weiter sind zu nennen ein Bettrag über die Konjunktur in Polen und die polnisch-schweizerischen Wirtschaftsbeziehungen (französisch), der Konjunkturbericht von Dr. J. Lorenz und ein Artikel Schweizer Muftermesse und Export (französisch).

Die Rubriken Wirtschaftsberichte, Exportnachrichten und Mitteilungen aus der Industrie haben einen weitern Ausbau erfahren. Es zeigt fich, daß settens der Messeltung besonderer Wert darauf verlegt wird, die Monatsschrift zu einem Wirtschafts= organ von praktischer Bedeutung zu gestalten. Dafür spricht namentlich auch die umfangreiche Rubrik Nachmeis Dienft.

"Ein schweizerischer Robinson auf Spigbergen." Die Erlebniffe vier Schiffbruchiger in der Polarnacht. Einem Tagebuch nacherzählt. Bon Hermann Hilt-brunner. Illustriert von J. Divety. 111 Setten 8°. Geb. 3 Fr. Orell Füßli Verlag, Zürich.

Endlich einmal eine abenteuerliche, spannende Schweizer Jugendschrift, die von vorn bis hinten wahr ift. Ein Thurgauer, Walter Lüthy, erlebte als Schiffstoch eines Walfischfängers an der Oftfüste Spitbergens Schiffbruch, rettete drei Rameraden und die Frau des Kapitans und haufte mit ihnen einen arktischen Winter lang in selbstgebauter Hutte. Ihr Kampf gegen Kalte, Storbut und Eisbaren, ihre gefahrvolle, muhfame Durchquerung der Insel, bei der sie zwei Rameraden verloren, ihre mehrmaltge Rettung vom Tode bilden den Inhalt des schlicht und grundehrlich geschriebenen Büchleins. Mancher Erwachsene wird die Aufopferung und Tatkraft dieses Schweizers bewundern, die Jugend aber wird das abenteuerreiche Büchlein formlich verschlingen! - Gin fehr empfehlenswertes, billiges Festgeschenk.

Bafelbieter-Lut. Von Margaretha Schwab-Blug, Elisabeth Thommen und Traugott Meyer. Preis Fr. 2.50. Verlag von Orell Füßli in Zürich.

Wie überall, ist auch im Baselbiet die Mundartpoesie im Aufblühen. Davon will dieses heft eine Vorstellung und Abersicht geben. Es enthält je eine Handvoll schöner und gehaltvoller Lyrik von Margaretha Schwab-Pluß, Elijabeth Thommen und Traugott Meyer. Alle dret fteuern auch recht heimelige Plaudereten bei. Besonders erwähnt seien endlich die schönen Erzählungen "De Revolutionspfarrer" von M. Schwab-Plüß und "'s Unehrlig" von Elisabeth Thommen. Jene spielt in der bewegten Zett der Trennung von Stadt und Land, in die uns schon die köftlichen Erinnerungen "Us 's Großmueters Chindezyte" versetzen, mahrend in dieser das traurige Schickfal eines durch die gedankenlose Robbett der Menschen wegen seiner unehelichen Geburt verfolgten Rindes ergreifend vor uns aufgerollt mird.

"Das Berichwörernest im Teffin". Roman von A. G. Edger. 253 Seiten 83. Geheftet Fr. 5.50, Leinwand. band Fr. 7.50. Verlag von Orell Füßli, Zürich.

Wie von einem Outsider dieser spannendften Gattung des Unterhaltungsromans kaum anders zu erwarten war, weicht auch A. S. Edger, unter welchem Pseudonym sich ein bekannter Schweizer Autor verbirgt, von dem berkömmlichen Schema des Detektivromans ab; durch das Behazen, das sein Humor auch den ernstesten Szenen seiner an Schwierigkeiten und Gefahren reichen Geschichte entlockt, und durch die Schaffung eines neuen Detektiv: typs, den man als den durch Intuition hellsichtigen bezeichnen kann. Edgers Buch unterscheidet fich auch sonft von dem üblichen Kriminalromanschema, indem es, ohne geradezu ein Schlüffelroman zu sein, doch aus der Wirtlichfeit schöpft; es schildert das internationale Bölkchen der politischen Abenteurer und Gauner neben allerlet Phantasten und Revolutionären, darunter eine faszinie rende Frauengestalt, wie sie sich zu geheimnisvollen Zwecken während dem Kriege in Lugano gesammelt hatten; und die Grundlage des Romans bilden jene fenfationellen Enthüllungen der Preffe über die Rolle, die ein sehr bekannter deutscher Industriemagnat in der ober italienischen Kommunistenrevolte des Jahres 1920 spielte. Gefteigert wird die fesselnde Wirkung des Romans noch durch den farbigen Hintergrund der sonnigen Teffiner Natur, por welchem die atemlose Verbrecherjagd meh rerer Detektive dahinfturmt, deren jeder durch feine Da